

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzeit über den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Interate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Juli d. J. dem Hauptmann des Grazer Bürgerkorps Leopold Straßmayer in Anerkennung seiner Verdienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Die f. f. Personal-Landes-Kommission für Krain hat den f. f. Auskultanten Franz Knes zum provisorischen f. f. Bezirksamts-Aktuar ernannt.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Herzogthum Krain.

X. Stück. Jahrgang 1865.

Inhalts-Uebersicht:

11.

Umlaufs-Verordnung der f. f. Finanzdirektion für Krain vom 26. Juni 1865, Nr. 6653, an sämmtliche f. f. Bezirks- und Steuerämter in Krain, die Landeshauptklasse, das Hauptsteueramt und den Stadtmagistrat in Laibach,

über die Einhebung der direkten Steuern sammt dem erhöhten außerordentlichen Zuschlage in den Monaten Juli, August und September 1865 und der Einkommensteuer von den in diesen 3 Monaten fällig werdenden Obligationszinsen.

Vom f. f. Redaktions-Bureau des Gesetz- und Verordnungs-Blattes für Krain.

Laibach am 13. Juli 1865.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 12. Juli.

Das Abgeordnetenhaus hat die beabsichtigte Interpellation nicht eingebraucht. Wie es heißt unterblieb dieselbe in Folge der letzten Erklärung der „Wiener Abendpost“, weil es vorauszusehen war, daß die Beantwortung dem konform ausgefallen wäre und es den Anschein hatte, als wollte eben diese Erklärung der Interpellation vorbeugen und sie unmöglich machen. Da vor Schluß der Reichsrathssession das neue Programm nicht zu erwarten steht, so bleibt es zweifelhaft, ob das Abgeordnetenhaus noch in dieser Session Gelegenheit haben wird, seinen Standpunkt zu dem künftigen Programme und Kabinete zum Ausdruck zu bringen. Die Erschöpfung der Abgeordneten und deren gedrückte Stimmung soll überhaupt gegenwärtig stark hervortreten, man spricht nach der „Debatte“ sogar davon, daß eine ganze große und hervorragende Fraktion des Abgeordnetenhauses auf dem Punkte stehe, ihre Mandate niederzulegen. Ob und welche politischen Motive diesem Entschluß zu Grunde liegen, ist zwar nicht gesagt, doch wäre ein solcher Schritt nur in Hinblick auf das neue Ministerprogramm erklärlich, das mit der Majorität des Hauses nicht im Einklang stünde.

Von Ministerkombinationen ist es wieder still geworden, schreibt die „D. D. P.“, denn Se. Majestät der Kaiser ist abwesend, Graf Belszki auf Reisen; die Pause ergibt sich von selbst. Unterdessen hört man von vertrauenswerther Seite, daß zwischen Herrn v. Majlath und den Führern seiner — der altkonservativen — Partei allerlei Differenzen ausgebrochen sind. Es wird uns erzählt, diese verlangen nachdrücklich ein ungarisches Ministerium. Herr v. Majlath will das Ministerium nicht zugestehen.

Bezüglich der Stellung des neuen Ministeriums zum weiteren Reichsrath, die jedenfalls für den Augenblick vom Interesse sein dürfte, schreibt die „Pr.“: So viel wir wissen, ist das neue Ministerium mit der Institution des Gesamtreichsrathes in seiner jetzigen Form nicht eben einverstanden, aber von da bis zur Richterkenntnis derselben ist es weit, dazwischen liegt das Prinzip der Rechtskontinuität und die Reform der Februar-Verfassung. Die Februar-Verfassung ist zu feierlich verbürgt, als daß ein Ministerium einfach mit der Richterkenntnis derselben debütieren könnte.

Es wird sonach selbst von ungarischer Seite für die Länder diesseits der Leitha die Februar-Verfassung als eine der Grundlagen des neuen Programms bezeichnet.

Nach dem „Pest Napo“ sollte es den Landtagen, die im Oktober zusammengetreten, anhören gestellt werden, sich über die Verfassung Österreichs aussprechen. Die „Ost. Ztg.“ sagt hierüber, es sei nicht zu glauben, daß es irgend einer Regierung, die es mit dem Staatsrechte Ernst meint, einfallen kann, das Chaos von 1½ Dutzend konstituierenden Landtagen hervorzubeschwören, die doch alle vermöge der Verfassung nicht das geringste Recht haben, in der Verfassungsfrage zu entscheiden. Eine Veränderung der Reichsrathssverfassung, ob mit oder ohne Besprachen der Landtage, ohne das Reichsparlament wäre wider das Verfassungsrecht. Wie die Grundgesetze zu ändern seien, bestimmen die Grundgesetze selbst, und diese sind für uns feierliche Akte, für welche die höchste Bürgschaft gegeben wurde, die gegeben werden kann, dieselbe zu schützen und zu schirmen. Den Schluß des Aufsatzes acceptiren aber auch wir: „Österreich kann nur gestärkt werden durch eine gesamt-österreichische Politik.“

29. Sitzung des Herrenhauses

vom 11. Juli.

Auf der Ministerbank: Plener, Frank, Ministerialrath Rösner (Finanzministerium).

Nach Vorlesung des Protokolls werden die Einsätze mitgetheilt. Darunter befindet sich eine Busschrift des Abgeordnetenhauses, in welcher mitgetheilt wird, daß dasselbe beschlossen hat, das Finanzgesetz pro 1865 zur sferneren verfassungsmäßigen Behandlung an die gemischte Konferenzkommission zu verweisen und daß der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses zu diesem Zwecke in die Konferenzkommission die Mitglieder: Gisela, Herbst, Eugen Kinsky, Prato-bevera, Taschel und Winterstein gewählt habe.

Anknüpfend an diese Mittheilung stellt der Präsident den Antrag, aus den Mitgliedern der Finanzkommission sechs in die Konferenzkommission zu wählen.

Der Antrag wird angenommen, worauf folglich zur Wahl geschritten wird.

Das Resultat der Wahl ist folgendes: Es wurden 44 Stimmzettel abgegeben. Gewählt wurden: Ritter v. Pipitz (42), Fürst Jablonowski (37), Baron Reyer (35), Kardinal Rauscher (32), Baron Hennet (24) und durch Nachwahl Erzbischof Litwino-wicz (28).

Fürst Colloredo überreicht eine Petition des n. ö. Gewerbevereins, betreffend den Kohlentarif der Wien-Pilsen-Egerer Bahn. (Wird der Petitionskommission zugewiesen.)

Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren und dessen Ueberwachung.

Berichterstatter ist Freiherr v. Neusäfer.

Die Kommission stellt den Antrag, den Gesetzentwurf in der Fassung des Abgeordnetenhauses anzunehmen (imperativ-präventive Punzirung).

Präsident eröffnet die Generaldebatte.

Finanzminister v. Plener bemerkt, der Bericht der Kommission sei so erschöpfend, daß ihm wenig zu sagen erübrige. Die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Punzirungsvorschriften sei so allgemein anerkannt, daß eine legislative Regelung dringend geboten sei. Das Prinzip der imperativ-präventiven Punzirung sei schon im vorigen Jahre von dem Abgeordnetenhaus als das richtige anerkannt worden. Die Abänderung, welche das Abgeordnetenhaus an der Regierungsvorlage vornahm, sei so unbedeutend, daß die Regierung dieselbe acceptirte, er könne deshalb dem Hause nur die Annahme des Gesetzes empfehlen.

Präsident eröffnet die Spezialdebatte.

Graf Goës stellt den Antrag, das Gesetz en bloc anzunehmen.

Der Antrag wird angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Nächste Sitzung unbestimmt.

85. Sitzung des Abgeordnetenhauses

vom 10. Juli.

(Schluß.)

Sektionschef Freiherr v. Kalsberg wendet sich zuerst gegen die Argumente Schindlers. Dieser verlangt eine solche Gründlichkeit, wie sie gar nicht möglich sei. Denn eine Berücksichtigung auch der allerkleinsten Umstände bei der Inangriffnahme eines Baues sei nicht thunlich, wenn man den Bau nicht ad calendas graecas verschieben wolle. Es sei unbedeutet, zu sagen, die Regierung habe ihr Augenmerk nicht auf den Süden des Reiches gerichtet, im Gegentheile habe sie Alles, was in Bezug auf den Bahnbau zu thun möglich ist, vorbereitet. Man habe auf die Bahn von Kanisa nach Fünfkirchen und die diesjährige Verpflichtung der Südbahn hingewiesen. Er müsse bitten, die Sache gründlicher in's Auge zu fassen. Die Südbahn hat nämlich die Verpflichtung zum Baue erst dann, wenn von dem Baute aus der Aufschluß an die Donau hergestellt sein werde. Die Regierung sei aber dabei nicht stehen geblieben, sondern habe seit zwei Jahren wiederholt die Südbahn aufgefordert, diese Linie in Angriff zu nehmen und er habe gegründete Hoffnung, daß man in nicht langer Zeit an die Ausführung derselben schreiten werde. Man müsse übrigens bedenken, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen es sich vor Allem um die Herstellung der Brennerbahn handelt und die Regierung müßte vorsichtigweise in dieser Richtung die Thätigkeit der Südbahn vorwärts drängen. Die Regierung habe jedoch ihr Augenmerk nicht allein auf die Kanisa-Bahn gerichtet, sondern sie habe auch zur Ausführung des Egerer Eisenbahnnetzes, welches bereits Gegenstand einer Interpellation im Hause war, eine Anzahl von Ingenieuren und Technikern nach Kroatien gesandt, um besonders die Strecke Karlsbad-Fiume zu studiren. Das Resultat dieser Studien liege bereits vor und die Regierungingenieure hätten eine Trace gefunden, welche allen andern vorzuziehen sei.

Redner weist auf eine Anzahl von Projekten hin, welche im Ministerium Gegenstand der Verhandlung sind, ferner auf die dem Reichsrath bereits gemachten Vorlagen, erwähnt, daß der heute von Dr. Gisela eingebrachte Antrag in Form einer Regierungsvorlage vielleicht schon nächste Woche an das Haus gelangen werde. Damit sei wohl der Vorwurf bestigt, als ob die Regierung eine Bahn befürwortete, welche überflüssig sei.

Sich gegen den Antrag Rechbauer wendend, bemerkt Redner, daß die Linie Sillein-Oderberg bloß

13 Meilen betrage, während der Weg von Sillein über die Nordbahn nach Oderberg 28 Meilen beträgt. Man könne wohl darüber streiten, ob eine Bahn 1 oder 2 Meilen länger sein solle, aber nicht, wo die Differenz so groß ist.

Bezüglich der Eisenindustrie Oberungarns bemerkte Redner, daß es sich nicht darum handle, den heutigen Stand nothdürftig aufrecht zu erhalten, sondern die reichen Erzlager der vollsten Ausbeute zuführen.

Schließlich wendet sich Redner gegen den Antrag Schlegel. Eine Analogie mit der Siebenbürgischen Bahn sei nicht maßgebend, denn auch hier habe man noch nicht nachgeprüfte und richtig gestellte Rechnungen, sondern bloß Probabilitäten. Uebrigens handle es sich da um eine Gebirgsbahn, bei welcher ganz andere Verhältnisse eintreten, als bei einer Bahn, welche bloß durch das Maroschthal geführt werden soll.

Abg. Schindler repliziert und bedauert, daß so wichtige Angelegenheiten erst kurz vor Schluss der Session in das Haus gebracht werden, wäre dies früher geschehen, so hätten sich vielleicht die Ansichten, die sich jetzt gegenüber stehen, zur allgemeinen Zufriedenheit geklärt.

Die Debatte wird geschlossen. Nach dem Schlusssorte des Berichtstatters wird zur Abstimmung geschritten. Der Antrag Rechbauer wird abgelehnt, ebenso der Antrag Schlegel und wird der Ausschuß antrag angenommen.

(Präsident Hasner übernimmt wieder den Vorsitz.)

Art. II bis inclusive V werden ohne Debatte angenommen.

Schluss der Sitzung wird beantragt und angenommen.

Bevor aber die Sitzung geschlossen wird stellt noch

Abg. Taschek den Antrag, das Finanzgesetz pro 1865, wie es in früheren Jahren geschah, sogleich an die gemischte Konferenz-Kommission zu weisen. (Wird angenommen.)

Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Österreich.

Graz, 12. Juli. Ein Erlass Sr. Exzellenz des Herrn Statthalters Grafen Straßoldo an das Grazer uniformierte Bürgerkorps lautet: „Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Juli d. J. gestattet, dem Bürgerkorps der Landeshauptstadt Graz anlässlich der Gedächtnissfeier des hundertjährigen Bestandes die allerhöchste Zufriedenheit mit der loyalen Haltung dieses Corps auszusprechen. Ich erfülle nur eine angenehme Pflicht, wenn ich das läbliche Corps-Kommando im Nachhange zu meiner beim Bänkete am 9. Juli d. J. gemachten diesbezüglichen mündlichen Mittheilung von dieser a. h. Anerkennung auch schriftlich in Kenntniß setze und die Versicherung befüge, daß ich an dieser, dem Corps gewordenen wohlverdienten a. h. Auszeichnung den wärmsten Anteil nehme.“

Ziume, 11. Juli. Mit großer Stimmenmehrheit wurden Berneda, Martini und Casimir Cosulich gewählt, welche Ziume's Ansichten und Tendenzen würdig vertreten werden. (Dr. Btg.)

Pest, 9. Juli. Dem „Pesti Naplo“ wird aus Wien folgendes über die Geschichte der Ministerkrise mitgetheilt: Nachdem der Reichsrath die von der Regierung vorgelegten Summen nicht votiren wollte, während das Ministerium erklärte, daß es seine Forderungen nicht herabmindern könne — sah die Krone den Augenblick herannahen, wo entweder das Haus aufgelöst, oder das Ministerium entlassen werden müßte. Sobald sich auch das Herrenhaus der Opposition anschloß, war es entschieden, daß man das Kabinett modifizieren müsse; aber in unseren maßgebenden Kreisen ist für den Parlamentarismus wenig Sympathie zu finden, und so mußte man auch den Schein dessen vermeiden, als ob die parlamentarische Opposition das Ministerium gestürzt hätte. Es mußte daher eine Krise außer dem Hause eintreten, bevor die Krise innerhalb des Hauses deklariert war. Außerdem mußte man auch Ungarn berücksichtigen. Diejenigen, welche die Reise des Kaisers zu Stande brachten und sich von derselben einen schönen Erfolg versprochen, konnten nicht wünschen, daß der gute Eindruck durch die fernere Wirksamkeit des Grafen Bischöflich wieder fraglich, daß die Nation durch irgend eine unvorhergesehene Handlung oder Neußerung der centralisirenden Regierung wieder mißmuthig gemacht werde, daß in Kroatien ein dem siebenbürgischen ähnlicher Landtag zu Stande komme, kurz sie könnten nicht wünschen, daß bei uns der Gedanke Wurzel fasse, daß die durch die Nation an den Tag gelegte lohale Gesinnung ohne alle Wirkung geblieben sei und daß — wie man seither in den centralistischen Kreisen zu sagen liebte — die Pester Reise ein Ebenbild der Frankfurter Reise sein werde. Die centrali-

stischen Kreise hätten freilich noch länger warten können, als sie bisher gewartet haben, noch dazu in Momenten, welche der Aktion sehr günstig gewesen wären. Aber Diejenigen konnten nicht warten, welche zwar wissen, daß die Empfänglichkeit des Bodens allein diesen nicht fruchtbar macht, daß dazu auch guter Samen gehört, die jedoch unzählige Male erfahren haben, daß selbst der gute Samen nur unter günstigen Umständen in der Erde keime, und daher diesen günstigen Augenblick nicht versäumen wollten. So geschah es, daß vor Allem die auf Ungarn bezüglichen Modifikationen amtlich publizirt wurden.

Prag, 9. Juli. Was dem Hause der Abgeordneten, so wie dem Herrenhause bis jetzt durch keine Botschaft bekannt geworden, was den Völkern Österreichs bis jetzt durch die „Wiener Zeitung“ nicht mitgetheilt wurde, das erfuhr man heute aus dem offiziellen Berichte unseres Stadtraths, nämlich, daß Graf Belcredi definitiv zum Staatsminister ernannt ist. Der Stadtrath faßte den Besluß, dem „nunmehrigen Staatsminister“, Grafen Belcredi, ein Memorandum mit der Bitte zu überreichen, derselbe wolle einen Gesetzentwurf bezüglich der Steuerfreiheit bei Neu-, Um- und Zubauten bevorwortend dem Kaiser vorlegen und für denselben die a. h. Sanktion baldigst erwirken. Während sich auf diese Weise der Stadtrath mit dem präsumtiven Staatsminister schon in amtlichen Verkehr setzt, kandidirt der „Narod“ in einem Leitartikel um den Statthalterposten für einen jener Männer, die bei jeder Gelegenheit an die Spitze dieses Blattes gestellt werden. Der Statthalter von Böhmen sollte ein Mann sein, der aus dem Volke hervorgegangen, der mit dem Volke lebt, der das Volk kennt und dabei sich in einem landstädtlichen Besitz befindet, um auch die Nation würdig vertreten zu können. Es bedarf keines großen Scharfsinnes, um zwischen den Zeilen lesen zu können, daß unter dem Manne mit den geschilderten Eigenschaften Dr. Rieger gemeint sei. Einmal schon plaudirte der „Narod“ für ihn um den Posten eines böhmischen Hofkanzlers; doch da der „Narod“ für den Hofkanzlerposten keine Chancen findet, versucht er es nunmehr mit jenem eines Statthalters. Es ist immerhin interessant, daß ein so unparteiisches Blatt, wie es der „Narod“ für Rieger ist, für ihn in die Schranken tritt. Um dies genügend würdigen zu können, dürfte die Bemerkung am Platze sein, daß Dr. Rieger ein Mitbesitzer des „Narod“, und daß letzteres Blatt des Ersteren Interesse zu vertreten hat. (N. Fr. Pr.)

Rusland.

Paris. Viele der angesehensten Bewohner Algers haben dem Kaiser eine chrerichtig gehaltene Denkschrift überreicht, um nicht unthätig zu erscheinen jetzt, wo es gilt, die Grundbedingungen für die Existenz der Kolonie vielleicht auf lange Zeit endgültig festzustellen. Sie verlangen: System der Besteuerung wie in Frankreich, individuelles Eigentum, Aufhebung der Trennung der Kolonie in Zivil- und Militär-Territorien, Freiheit der Verträge zwischen allen Bewohnern Algers, den Code Napoleon als Rechtsgrundlage für alle kolonialen Einrichtungen, Unterdrückung der arabischen Bureaux, Zivilverwaltung im ganzen Lande, Wahlrecht zu den Munizipial- und Generalräthen, große öffentliche Arbeiten vergeben im Wege der Lizitation u. s. w., mit einem Worte das gerade Gegentheil dessen, was der Kaiser in seiner Broschüre als wünschenswerth und ratsam für Algerien hinstellt. Aber dafür sind auch heute die Chef-Redakteure sämtlicher großen Pariser Journale nach dem Ministerium beordert worden, um den Befehl zu vernehmen, über jene von der „Presse“ so indiskret behandelte Schrift Sr. Majestät jeder Bemerkung sich zu enthalten.

Madrid. In den Cortes hat am 6. d. M. die Verhandlung über den Antrag Rochedal-Espino und Genossen gegen die Anerkennung eines Königreichs Italien stattgefunden. Die Antragsteller protestirten in ungemein energischer Weise gegen einen Akt, den sie selbst dana nicht anzuerkennen im Stande sein würden, wenn er die Zustimmung der Königin erhalten sollte.

Brüssel, 8. Juli. Das Befinden des Königs hat sich nicht geändert, die Aerzte sind übrigens mit demselben zufrieden. Der König macht täglich seinen gewöhnlichen Spaziergang in dem Garten des k. Schlosses und Nachmittags sieht man ihn jeden Tag in seinem kleinen zweispännigen Wagen auf den Boulevards oder in der Umgebung von Brüssel.

Der Herzog und die Herzogin von Brabant haben das Schloß Laeken, wo sie in der letzteren Zeit residirten, verlassen und sind hier angekommen. Gestern Abend war im Schlosse großes Diner, zu welchem viele fremde Celebritäten geladen waren. Der Herzog und die Herzogin von Brabant machten die Honneure.

Aus Konstantinopel, 11. d. wird telegraphirt: Gestern und vorgestern ereigneten sich mehrere Cholerafälle in 3 Vorstädten mit tödlichem Ausgang.

Aus Alexandrien, 11. d. wird telegraphirt: Hier sind an der Cholera gestorben am 9. 91, am 10. 64, heute 55. In Cairo am 9. 389, am 10. 347, heute 252.

New-York, 28. Juni. Bei einer Konferenz mit Delegaten von Süd-Carolina erklärte Präsident Johnson u. A. er sei ein besserer Verfechter der Rechte der Einzelstaaten, als irgendeiner der Anwesenden, insoferne seine Politik darauf abzielt, die Regierung der abgesunkenen Staaten durch die Thätigkeit ihrer Einwohner wieder herzustellen. Die Sklaverei betrachte er durch den Krieg, dessen Hauptveranlassung sie gewesen, thatsächlich abgeschafft, doch fürchte er, daß der Süden sich über diese Thatsache noch immer nicht ganz klar geworden sei, und deshalb müsse sie mittelst Konventionen und Ratifikationen der Legislaturen in aller Form festgestellt werden. Die Delegaten erklärten sich hierauf bereit, diese Bedingungen zu erfüllen und legten dem Präsidenten die Namen mehrerer ihrer Mitbürger vor, damit er selber unter diesen einen provisorischen Gouverneur wähle.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 13. Juli.

Gestern Mittags wurde von der Franzensbrücke bis zum „Hotel Elefant“ eine Dekoration des Franz Josephs-Ordens verloren. Der redliche Finder wollte dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei der k. k. Polizei-Direktion abgeben.

— Samstag den 15. d. M. findet anlässlich der Jahreschlussfeier der hiesigen k. k. Oberrealschule um $\frac{1}{2}$ Uhr in der Domkirche ein Dankamt und um $\frac{1}{2}$ Uhr im Magistratsaal die Prämienvertheilung statt.

— Die gestern abgehaltene Musikprüfung an der k. k. Musterhauptschule lieferte in der That erfreuliche und durchweg befriedigende Resultate, sowohl was den Besuch dieser Anstalt anbelangt, als auch in Betreff der Leistungen der Schüler, deren die Schule nun über 50 zählt. Merklich war der Fortschritt insbesondere im Klavierspiele, in welchem man bei einzelnen Schülern eine ganz vorzügliche Ausbildung der Technik des Spieles loben muß. Die Gesangsschüler hielten sich gleichfalls wacker und heben wir ganz vorzüglich die Sicherheit in der Intonation hervor, welche den guten Eindruck der auch im übrigen korrekten Gesammtvorträgen noch erhöhte. Aus den Einzelvorträgen verdient besondere Erwähnung das vom Altiisten Franz Groß recht brav gesungene Cherubinische „Ave Maria“. Die Leistungen im Violinspiele waren gleich befriedigend, wie jene im Gesange und am Klavire, so daß wir auch hier einen sichtlichen Fortschritt wahrnehmen. Wenn wir uns über die Prosperität der Schule überhaupt freuen, so müssen wir auch bemerken, daß der vom Herrn Schuloberauffeher Canonicus Savašnik in seiner Schlussansprache hervorgehobene Wunsch nach Vermehrung der Lehrkräfte jedenfalls ein berechtigter ist, und zwar sowohl zur Erleichterung der jetzt wohl überangestrengten Lehrer A. Nedved und K. Zappe, deren Wirken wir schon oft lobenswerth zu erwähnen Gelegenheit fanden, als auch darum, um den Genuß des musikalischen Unterrichtes noch mehreren Schülern möglich zu machen.

— Demnächst soll hier ein Krankenunterstützung- und Versorgungsverein in's Leben treten, welcher, wie dieses schon sein Name besagt, der vom betreffenden Comité vertheilten Beitragsentlastung gemäß aus den zufließenden Mitteln seinen Mitgliedern nachstehende Vortheile gewähren soll: 1. Unterstützung während einer Krankheit, 2. Versorgung bei eintretender Erwerbsunfähigkeit, 3. bei Todesfällen ein anständiges Begräbnis. Der Beitritt zu diesem Vereine soll jedem vom 15. bis zum 60. Lebensjahr gestattet sein. — Es ist zu erwarten, daß dem Vereine ob seines edlen Zweckes sich die allgemeine Theilnahme nicht nur Jener, die auf die durch denselben gebotenen Vortheile reflektiren, sondern auch Jener bereitwillig zuwenden werde, denen es ihre materiellen Mittel erlauben, ihren nicht in gleichen günstigen Verhältnissen lebenden Mitbrüdern hilfreich beizustehen. Wir hoffen dieses bei dem bekannten Wohlthätigkeitssinne der Bewohner unserer Stadt umso mehr, als eben hier die zu ähnlichen Zwecken bereits bestehenden Humanitätsanstalten wegen der großen Zahl der Hilfsbedürftigen bei dem besten Willen ausreichende Abhilfe nicht gewähren können.

— Die erste Besprechung in dieser Angelegenheit soll Sonntag den 16. d. M. im Schießstätt-Saale stattfinden. — Aus Neustadt wird uns geschrieben, daß man dort über den bevorstehenden Abmarsch des 7. Jägerbataillons, so wie darüber, daß Neustadt überhaupt vorderhand kein Militär erhalten soll, sehr niedergeschlagen sei, was wir um so erklärlicher finden, da, abgesehen von dem regen Treiben, welches eine Garnison jederzeit in das ruhige Alltagsleben einer Kleinstadt zu bringen vermag, jedenfalls für die Ge-

werbsleute auch materielle Vortheile damit verbunden sind. — Von ebendort geht uns auch die Nachricht zu, daß ein Gericht vom Einfall bosnischer Räuber in Krain die Bewohner in Schrecken versetzte. — Die Stadtverwaltung von Neustadt ist um die Be- willigung zur Veranstaltung einer Lotterie für gemein- nützige Zwecke und um Wiederherstellung des ursprüng- lichen Namens „Rudolfswerth“ eingeschritten.

— Die „Triester Ztg.“ vom 11. d. M. be- richtet über einen furchtbaren Sturm, der daselbst am 10. Abends getobt hat. Mehrere Schiffe wurden beschädigt; einer griechischen Golette, die mit Roggen und Mais beladen war, riß das Ankertau, und das Schiff wurde vom Sturme gegen den äußern Anker- platz derart geschleudert, daß es zu Grunde ging. Ein Fischer fand in den Wellen den Tod, und ein an der Riva befindliches Kind soll vom Sturme er- faßt, ins Meer geworfen und darin umgekommen sein. Auch die Bade-Anstalten haben erheblichen Schaden erlitten.

— In Wien starb die vormalige Gesangslehrerin der hiesigen philharmonischen Gesellschaft Josephine Haderlein, welche sich, wie die Geschichte der philharmonischen Gesellschaft sagt: „unlängbare Ver- dienste um die Gesellschaft erworben hat.“ —

— An dem Dresdener Sängertage werden 26 Mitglieder des steier. Sängerbundes Theil nehmen.

— Gegen das Ansuchen der Gemeinde Marburg um die einstweilige Wiedereinführung der Fleisch- und Brodsatzung in Marburg wurde von Seite des Staats- ministeriums kein Anstand erhoben.

Wiener Nachrichten.

Wien, 12. Juli.

Das bisher unter dem Staatsminister ge- standene Preszbureau ist, wie das „Fbtt.“ meldet, mit dem gestrigen Tage dem Ministerrath Präsidenten untergestellt worden. Bedenfalls charakteristisch für die nun eingetretene Situation.

— Ueber das Befinden Sr. Exz. des Herrn Feldmarschalls Baron H. werden die beruhigendsten Mittheilungen gegeben. Den Augaben der ordinirenden Herren Doktoren zufolge ist die Wunde am Kopfe ganz und gar nicht besorgniserregend, und die Kontusionen an der Hand und am Fuße unbedenklich. Doch ist Sr. Exz. genöthigt, das Bett zu hüten, und wird es kaum vor 2—3 Tagen verlassen können. Die Theilnahme, welche der Unfall des Herrn Feld- marschalls in allen Schichten der Gesellschaft hervor- ruft, ist eine außerordentliche.

— Die „G. C.“ schreibt: Die „Presse“ brachte jüngst in einer Korrespondenz aus Karlowitz die Nachricht von einer weittragenden Umgestaltung des gr.-or. Patriarchats. Wir sind in der Lage, diese Nachricht auf folgende Thatsache zurückzuführen:

Aus Anlaß des Umstandes, daß in Bezug auf den gr.-or. Patriarchen ein mit den darüber bestehenden Normen nicht vollkommen übereinstimmender Titel gebraucht wurde, ist den Regierungsbehörden bedeutet worden, daß demselben die Bezeichnung „griechisch-orientalischer Patriarch, serbischer Metropolit und Erzbischof von Karlowitz“ zukomme.

Eine weitere Bedeutung als die Richtigstellung des Titels kommt der fraglichen Bekanntgabe an die Behörden, wie es wohl in der Natur der Sache liegt, nicht zu.

— Den 13. Juli wird im Locale des Vereins zur Förderung echter Kirchenmusik in Wien die erste Prüfungs-Produktion der seit Dezember v. J. eröffneten Orgelschule stattfinden, und zwar von 8 bis 11 Uhr Vormittags die theoretische Prüfung und Nachmittags von 4 bis 5 Uhr die praktische Prüfungs- Produktion. Das interessante Programm wird Werke von Sebastian Bach, Hesse, Mendelssohn (die be- rühmte Orgelsonate) u. a. m. bieten.

Vermischte Nachrichten.

In Szegedin warf vor einigen Tagen ein heftiger Sturmwind eine defekte Gartenmauer eines dortigen Gehöftes in den Nachbarhof, als eben die Frau des Nachbarn mit ihren zwei Kindern hinter derselben sich befand und Schweine fütterte. Das eine der Kinder, ein etwa 11jähriges Mädchen wurde erschlagen, das andere nebst der Mutter wurden arg verprügelt und mit zerbrochenen Armen und Beinen aus dem Schutte hervorgezogen.

— Die neueste New-Yorker Handelszeitung vom 28. Juni, bringt folgende wichtige Nachricht: „Wir haben in diesem Jahre eine Getreideernte, wie keines Landes Anngeln eine so günstige aufzuweisen haben.“

— Ein furchtbarer Orkan hat am Cap gewütet; 18 Schiffe gingen mit Mann und Maus unter, darunter das englische Postschiff, das den Dienst zwischen dem Cap und der Insel Mauritius hatte.

Aus dem Gemeinderath.

Sitzung vom 12. Juli. Nach Vorlesung des Protokolls der letzten Sitzung, welches genehmigt wird, theilt der Herr Bürgermeister in Folge einer vom Herrn G.-R. Blasnik bei einer früheren Sitzung ein- gebrachte Interpellation mit, daß der Magistrat nicht in der Lage sei, den Flachsmarkt, welcher derzeit beim Rathause abgehalten wird, an einen anderen Ort zu verlegen. Weiters bringt er die Genehmigung des Beschlusses der Bauunternehmer des Gruber'schen Kanals gegen 10 Operzentigen Einlaß überlassen werden, in Antrag, und so wird sowohl dieser, als auch der weitere Antrag auf lizitationsweise Hintangabe des Kanalbaues in der Rosengasse mit dem Kostenüberschlage von 1920 fl. 82 kr. ohne Debatte angenommen.

Bürgermeister Dr. Supan im Namen der II. Sektion referirt über die Besetzung des Postens des städtischen Zimmermanns und es wird dieser Posten dem Jakob Koß verliehen.

Ueber Antrag des G.-R. Dr. Pokular Namens der VII. Sektion wird der Schuldirektion der städtischen Knabenschule zu St. Jakob für die Schule und Kanzleierfordernisse im laufenden Jahre ein Vorschuß gegen Verrechnung pr. 60 fl. aus der Stadtkasse bewilligt.

G.-R. Bürger, im Namen der IV. Sektion, beantragt die Nachschaffung neuer Hanfschläuche um den Betrag pr. 146 fl. 42 kr., welcher Antrag angenommen wird. Derselbe referirt über die Prämierung der eingelangten 6 Pläne für die neu zu erbauende Schusterbrücke und stellt im Namen der Sektion den Antrag auf Beteiligung der gleich vorzüglichen Pläne der Oberingenieure Köstlin und Hornbostel mit dem ersten Prämiumsbetrag pr. 200 fl., welcher Antrag nach einer längeren Debatte, an der sich die Herren G.-R. Dr. Orel, Bleiweis, Debeuz, Dr. Supan, Blasnik, Dr. Schöppl und Bürger beteiligten, angenommen wird, wobei über Antrag des G.-R. Dr. v. Kaltenegger noch weiters beschlossen wird, dem Ingenieurvereine in Wien für die bereitwillige und erschöpfende Begutachtung aller Pläne den Dank des Gemeinderaths auszusprechen.

G.-R. Dr. Schöppl referirt im Namen der Finanzsektion über den Verkauf des Golovc an den Besitzer des Gutes Kroisenegg und es wird der Antrag der Sektion, den Verkauf des unkultivirten Golovcterrains um den Einheitspreis von 36 fl. 40 kr. per Zoll unter den schon im Jahre 1863 beschlossenen Verkaufsbedingungen, welche insbesondere auch die Verpflichtung zur Kultivirung des Golovc enthalten, abgeschlossen.

Ueber Antrag des G.-R. Dr. Schöppl Namens der Finanzsektion wird ferner

a) die Rechnung des Magistrats über die Kanzleierfordernisse für die Monate März und April 1. J. genehmigt und zugleich beschlossen, daß derlei Rechnungen in Hinkunft, wenn nicht besondere Anstände vorkommen, von der Sektion definitiv erledigt werden dürfen,

b) die Flüssigmachung des von den Vermessungskosten des Morastes auf die Stadtgemeinde anreparierten Betrages pr. 149 fl. bewilligt,

c) der Gehalt des Magistrats-Kanzlisten Mandat von 420 fl. auf 500 fl. ö. W. erhöht, und

d) einem Kanzleidiener der Stadtgemeinde eine Aushilfe bewilligt,

e) für das neu zu errichtende Kinderhospitäl ein Jahresbeitrag à 300 fl., vorläufig für zwei Jahre, festgesetzt,

f) die Veräußerung der der Stadtgemeinde gehörigen freiverfügbaren Obligationen behufs der Verstreitung verschiedener Bauten beschlossen,

g) die Auszahlung des dem Holzhändler Laner für geliefertes Bauholz gebührenden Betrages genehmigt, und

h) die lastenfreie Abschreibung eines von der Herrschaft Gallenberg wegverkaufen Terrains in Rücksicht der auf dieser Herrschaft intabulierten, dem städtischen Hauptarmenfondse gehörigen Stiftungskapitals gegen dem bewilligt, daß die von einem Tabular- gläubiger zu Gunsten des Hauptarmenfondes ausgestellte Hypothekweichungsurkunde in der Landtafel ausgezeichnet wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 11. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Obgleich die Kongreßnachrichten eine offizielle Bestätigung noch nicht erhalten haben, glauben wir aus der allgemeinen politischen Situation urtheilen zu können, daß der Augenblick zur Wiederaufnahme der Kongreßidee ein sehr günstiger sei und daß die Nach-

richt deshalb an innerer Wahrscheinlichkeit gewinnt. Der offene Widerstand Englands, das schlecht ver- hehlte Uebelwollen Österreichs, woran die Kongreßidee ursprünglich scheiterte, dürften sich gegenwärtig modifizirt haben. Die durch die Zustände in Nord- Amerika herbeigeführte Entente Englands und Frank- reichs findet in dem Besuch der Flotte ihren ersten Ausdruck; Österreich wird sich ohne Gefahr gänzlicher Isolirung kaum ausschließen können. Preußen wird am wenigsten Grund haben sich bei der Ausführung eines Gedankens nicht zu beteiligen, welcher im Falle des Gelingens von so gewaltigem Einflusse auf das Schicksal Europas sein dürfte.

Berlin, 11. Juli. (Dest. Ztg.) Nachrichten aus Karlsbad zufolge will Preußen in der Herzogthümer- Frage neue Vorschläge machen und dieselben nach er- folgter Verständigung mit Österreich dem Bunde zur Behandlung und Beschlusffassung vorlegen.

Düsseldorf, 11. Juli. Nach einem „Kölner Telegramme“ der „Rhein. Ztg.“ ist das Abgeordne- tentest durch ein Schreiben des Polizeipräsidenten an die Comitémitglieder nach den Bestimmungen über das Versammlungs- und Vereinigungsrecht vom 11. März 1850 verboten worden.

Wiesbaden, 11. Juli. Lang wurde hier ein- stimmig, in Biebrich Kaufmann Ruh mit 65 gegen 15 Stimmen zu Landtagsabgeordneten gewählt.

Paris, 11. Juli. Das englische Panzer- schwader wird bestimmt am 15. August nach Brest kommen.

Paris, 11. Juli. (Dest. Ztg.) Bei jedem Kavallerieregiment wird eine Eskadron, bei jedem Infanterieregiment eine Kompanie aufgelassen. Bei den Kürassieren ist die Reduktion beträchtlicher. Die da- durch ersparten 25 bis 30 Millionen werden dem Budget des öffentlichen Unterrichts überwiesen.

Paris, 12. Juli. (Tr. Ztg.) Die gestrige „France“ dementirt die Kongreßnachricht der Londoner „Pallmall Gazette“. In letzter Zeit sei keinerlei Mittheilung über einen Kongreß zwischen den Mächten er- folgt. Der Abend-Moniteur hat aus Mexiko Nach-richten vom 11. Juni. Der Kaiser empfing in Puebla den neuen franz. Gesandten. Der Kaiser wurde am 20. Juni in Mexiko erwartet. Der Abend-Moniteur führt mehrere von den Kaiserlichen erwartete Siege an.

Marseille, 11. Juli. (Tr. Ztg.) Ein römi- scher Brief vom 9. d. glaubt, die mexikanische Ge- sandtschaft werde demnächst abreisen.

Lissabon, 10. Juli. Die Opposition hat bei der Wahl für die Hauptstadt mit Ausnahme eines Wahlbezirkes gesiegt.

Brüssel, 10. Juli. Man (?) versichert, daß Frankreich die Unterhandlungen wegen eines europäi- schen Kongresses wieder eröffne. Das Programm desselben wäre angeblich die Revision der Verträge vom Jahre 1815 und die Entwaffnung. Russland stimmte bereits bei.

Warschau, 11. Juli. Ein kais. Manifest ordnet für Polen im Monat November eine Militäraus- hebung an, und zwar 5 Mann von tausend Seelen, für die Rückstände 1½ von tausend.

New-York, 1. Juli. Präsident Johnson ist fortwährend unpaßlich und kann den Kabinettsitzungen nicht beiwohnen. Der Generaladvokat in der Sitzung der Militärmmission behauptet, Davis sei ein Mit- schuldiger Booths. Die Niederlage Negrete's wird bestätigt. Suarez ist geflohen. Eine Schildwache der Föderierten feuerte über den Rio grande auf zwei fran- zösische Offiziere. General Brown gab auf die Be- schwerde darüber keine Antwort.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 12. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 15 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 135 Br. 60 Pf., Stroh 84 Br. 38 Pf.), 102 Wagen und 10 Schiffe (43 Klafter) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. — (Magazins-Preis fl. 4.02); Korn fl. 2.70 (Mg. Pr. fl. 2.60); Gerste fl. — (Mg. Pr. fl. 2.35); Hafer fl. — (Mg. Pr. fl. 1.95); Halbfrucht fl. — (Mg. Pr. fl. 2.90); Heiden fl. 2.80 (Mg. Pr. fl. 3.20); Hirse fl. — (Mg. Pr. fl. 2.86); Kulturz fl. — (Mg. Pr. fl. 2.80); Erdäpfel fl. — (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4. — (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 3.70 (Mg. Pr. fl. —); Bifolen fl. 3.75 (Mg. Pr. fl. —); Rindfleischpr. Pf. 50, Schweinfleischpr. 44; Speck, frisch fl. 34, detto geräuchert fl. 44; Butter fl. 45; Eier pr. Stück fl. 1½; Milch (ordinär) pr. Maß fl. 10; Rindfleisch pr. Pfund fl. 18—20, Kalbfleisch fl. 16, Schweinefleisch fl. 22, Schöpfnfleisch fl. 11; Hähnchen pr. Stück fl. 20, Tauben fl. 11; Heu pr. Br. fl. 1.30, Stroh fl. 85; Holz (Mg. Pr.), hartes 30", pr. Klafter fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Mg. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 12. Juli.

5% Metalliques 70.20 1860-er Anleihe 91.45
5% Nat.-Anleh. 75.05 Silber . . . 106.50
Bauaktien . . 796.— London . . 108.80
Kreditaktien . . 179.— k. k. Dokaten 5.21

Fremden-Anzeige

vom 11. Juli.

Stadt Wien.

Die Herren: Weber, Großhändler, von Triest. — Musquitter, Handelsmann, von Kanischa. — Herzig und Remisch, Kaufleute, von Wien. — Gers aus Italien. — Grömminger von Graz.

Die Frauen: Saucha, Doktors-Gattin, und Grasmück, Realitäts-Verleiherin, von Alram. — Grusovich, Grundbesitzers-Tochter, von Triest.

Elephant.

Die Herren: Gariup, k. k. Regierungsrath und Polizei-Direktor, von Zara. — Menodzzi von Genua. — Volpe, Handelsmann, von Udine. — Bachich, Pfarrer; Rumaz, Podesta, und Boschich, Repräsentant, von Viprezzano. — Valls, Cooperator, von Abbazio. — Angerer, Fabrikant, von Wien. — Kaufmann, von Triest. — Majicevich, Kaufmann, und Popovich, Handlung-Verleiher, von Zengg.

Wilder Mann.

Herr Klarmann, Professor, von Triest.

Bayerischer Hof.

Die Herren: Oberlein, Kaufmann, von Berlin. — Swoboda, Oberfuchsmied, von Verona. — Kervovani, Grundbesitzer, von Dornberg. — Petzchenko, Grundbesitzer, von Reisenberg.

Mohren.

Herr Stenovitsch, Handelsmann, von Sagar.

Kaiser von Österreich.

Die Herren: Baumann, Buchbinder, von Wölkermarst. — Hardt, Gewerks-Verwalter, von Sagar.

(1401—1)

Nr. 3218.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Frau Maria Swetina, durch Dr. Pongraz von Laibach, gegen Mariana Peterlin von Homez wegen schuldiger 89 fl. 40 kr. öst. W. c. s. c. mit Bescheid des k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes Laibach ddo. 13. Juni 1865. B. 9520, in die exekutive öffentliche Versteigerung der, der Lettern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Kreuz sub Urb.-Nr. 515 vorkommenden, gerichtlich auf 733 fl. 20 kr. beweribeten Realität gewilligt, und von diesem Gerichte zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsitzungen auf den

21. August,

21. September und

21. Oktober 1. J.

jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsvertheile an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 27. Juni 1865.

(1377—2)

Nr. 1271.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Ratschach, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Andreas Supan von Gaj, gegen Jakob Gladzch von Kisi wegen, aus dem Vergleiche vom 8. November 1862, B. 1714, schuldiger 205 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Lettern gehörigen, im Grundbuche des Gutes Freudenau sub Urb.-Nr. 44 1/2 vorkommenden behausten Realität in Kisi im gerichtlich erhobenen Schätzungsvertheile von 1619 fl. ö. W. gewilligt, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsitzungen auf den

16. August,

19. September und

19. Oktober 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in dieser Amtsanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Rea-

lität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsvertheile an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Ratschach, als Gericht, am 9. Juni 1865.

(1317—3)

Nr. 1240.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Nassenfuß, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Anton Nesch von Zheleuz, gegen Margaretha Linck von Kleinpölland wegen, aus dem Vergleiche vom 16. Juni 1851, B. 2199, schuldiger 30 fl. öst. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, der Lettern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Neitenburg sub Urb.-Nr. 129 1/2 vorkommenden, auf 500 fl. geschätzten Halbbübe, und der im Grundbuche der Herrschaft Klingenselz sub Urb.-Nr. 53 und 88 vorkommenden Bergrealitäten im gerichtlich erhobenen Schätzungsvertheile von 200 fl. öst. W. gewilligt, und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagsitzungen auf den

2. August,

2. September und

2. Oktober 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in dieser Amtsanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietenden Realitäten nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsvertheile an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Nassenfuß, als Gericht, am 30. April 1865.

(1327—3)

Nr. 2721.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Jakob Stros von Bokouza, als Machthaber des Franz Kuralt von Goreinava, gegen Johann Kimouz von Jarische wegen, aus dem Urtheile vom 22. Dezember 1864, Nr. 6557, schuldiger 49 fl. 63 kr. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Lettern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Michelstetten sub Urb.-Nr. 589 vorkommenden Realitäten

im gerichtlich erhobenen Schätzungsvertheile von 1308 fl. 40 kr. öst. W. gewilligt, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsitzungen auf den

29. Juli,

29. August und

29. September 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsvertheile an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 2. Juni 1865.

(1392—2)

Nr. 3934.

Dritte Exekutive Feilbietung.

Mit Bezug auf das dießgerichtliche Edikt vom 11. März 1865, B. 1610, wird kund gemacht, daß die zweite Feilbietung der, dem Bartholomä Mlakar von Babenfeld gehörigen Realität Urb.-Nr. 43 ad Grundbuche Gut Neubabenzfeld über Ansuchen des Exekutionsführers als abgethan angesehen worden ist, und am

29. Juli 1. J.

Vormittags 9 Uhr, zur dritten exekutiven Feilbietung dieser Realität hieranmals geschritten wird.

k. k. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 27. Juni 1865.

(1369—3)

Nr. 2156.

Übertragung

3. exekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamte Großblaschitz, als Gericht, wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Exekutionsführers

Martin Gradiškar von Großblaschitz die mit dem Bescheide vom 26. Jänner 1. J. Nr. 202, auf den 21. d. M. angeordnete dritte und letzte Feilbietung der dem Exekuten Josef Germ gehörigen, in Sagoriza Haus-Nr. 4 gelegenen, im Grundbuche von Gutenfeld sub Urb.-Nr. 32 vorkommenden Realität sammt An- und Zugebör auf den

29. Juli 1. J.

jährl 9 Uhr, hiergerichts mit dem vorigen Anhange übertragen wird.

k. k. Bezirksamt Großblaschitz, als Gericht, am 21. Juni 1865.

(1404—2)

Warnung.

In dem Laibachflusse, Kleingraben, Bischza wie auch in dem Gradaschzbache, überhaupt in allen Gewässern und Gräben bei Laibach, wird sowohl der Fisch- als auch der Krebsfang auf was immer für eine Art, wenn auch beim Baden ausgeübt, von den Fischern als Pächter auf das Strengste untersagt.

Die Betretenen werden sich die unangenehmen Folgen selbst zuzuschreiben haben.

Gefornes,

eine große Portion 16 kr., bei Johann Mossauer in der Judengasse.

Um geneigten Buspruch wird gebeten.

(1404—2)

Ein großes Magazin

sammt Kanzleikoste ist im Hause Nr. 72 der Kapuziner-Borstadt zu Michaeli zu vergeben.

Näheres bei Herrn J. Wetsch, Handlungs-Agenten.

(1409—1)

Zu vermieten

für kommenden Michaeli das Gewölbes-lokale sammt großem Keller für jedes Geschäft passend, in der Peters-Borstadt Nr. 140.

Aus Kunst daselbst im ersten Stock.

Wein-Verkauf.

Bei einer bedeutenden Herrschaft in Unterkrain sind alte gute Weine zu verkaufen.

Näheres hierüber erfährt man bei Sp. & V. Pessiack, Eisen- und Spezereiwaaren-Handlung, Theatergasse Nr. 42.

(1406—2)



MOLL'S Seidlitz-Pulver.



Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdosis umschließenden Papier ist meine amtlich deponierte Schutzmarke aufgedrückt.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. — Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankesagungsschreiben die detaillierte Nachweisen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenleiden, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet werden und die nachhaltigsten Heilsresultate liefern.

Niederlage in Laibach bei Herrn Wilhelm Mayer, Apotheker „zum goldenen Hirschen.“ Görz: Fonzari.

Gurkfeld: Fried. Börmches. Gottschee: Jos. Kreu. Kainburg: Seb. Schaunigg. Wippach: Ant. Deperis.

Durch obige Firma ist auch zu beziehen das

Echte Dorsch-Leberthran-Del.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bontelle ist zum Unterschied von andern Leberthranorten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Bontelle nebst Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. W.

Scropheln und Rachitis. Es heißt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, so wie chronische Hantaußschläge. Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einfärbung und Ausscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus feiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. MOLL,

Apotheker und chemischer Producten-Fabrikant in Wien.

(95—26)